

Falsches Verhalten von SED-Mitgliedern zur wissenschaftlichen Intelligenz in Zwickau

Das Sekretariat des Zentralkomitees beschäftigte sich in seiner Sitzung am 10. Dezember 1951 mit der Schädlingarbeit von Mitgliedern des Kreissekretariats und des Oberbürgermeisters in Zwickau gegenüber Angehörigen der Intelligenz.

Der Oberbürgermeister von Zwickau, Aßmann, hatte in Vereinbarung mit Genossen des Sekretariats der Kreisleitung Zwickau die Entlassung eines Angehörigen der Intelligenz veranlaßt.

Die Untersuchung durch die Organe der Partei hat ergeben, daß diese Entlassung unzulässig und der Ausdruck einer falschen Einstellung zur Intelligenz ist.

Das Sekretariat des Zentralkomitees hat beschlossen, daß diese Angelegenheit der Parteimitgliedschaft mitgeteilt wird. Das Sekretariat der Kreisleitung Zwickau erhält eine Rüge, ebenso der Oberbürgermeister Aßmann.

«

Bereits in der Stellungnahme des Politbüros des Zentralkomitees der SED zur Förderung der Intelligenz („ND“ vom 1. Dezember 1951) wurde die Aufmerksamkeit der Partei auf die noch bei manchen unserer Funktionäre vorhandenen sektiererischen Auffassungen gegenüber der Intelligenz gelenkt. Ausdrücklich wurde in dieser Stellungnahme gesagt, „der demokratische Staat beurteilt die Angehörigen der Intelligenz lediglich nach ihrer ehrlichen Arbeit. Es darf kein Druck ausgeübt werden, um sie zur Mitgliedschaft in Organisationen oder zur Teilnahme an Kursen zu veranlassen.“

Unserer Redaktion gingen noch in letzter Zeit zahlreiche berechtigte Beschwerden von Angehörigen der wissenschaftlichen und technischen Intelligenz zu. So haben im Karl-Liebknecht-Werk, Berlin-Oberschöneweide, Parteimitglieder in der Betriebsleitung und BGL, unterstützt von Genossen der Betriebsparteileitung, zwei Ingenieure auf die Straße gesetzt, weil sie zwar „tüchtige Fachleute, aber ideologisch zurückgeblieben waren“. Ähnlich erging es auch einem erst-